

Bewusstes Wahrnehmen, was den Menschen treibt

Geistliche Begleitung will helfen, das eigene Leben bewusster wahrzunehmen. Insbesondere in Zeiten von Veränderungen.

Wenn ein Bekannter Sie bittet, ihn auf seinem Weg zum Bahnhof zu begleiten, kennt er bereits sein Ziel. Er möchte aber Ihre Gesellschaft, Ihre Unterstützung und Ihre Nähe. Darum geht es bei der „Geistlichen Begleitung“. So erklärt Pfarrer Herbert Traxl, Leiter des Seelsorgeraums Zams-Zammerberg-Schönwies, den Kern der geistlichen Begleitung.

Suche nach Antworten

In schwierigen Lebenslagen, bei Umbrüchen und Veränderungen, suchen viele Menschen nach Hilfe und Antworten. Gefangen oder gar zerrissen zwischen Vernunft und Gefühl, zwischen Pflichtbewusstsein und Freiheitsstreben ist die oftmals entscheidende Frage: „Gehen oder bleiben?“ Pfarrer Traxl bietet ihnen Zeit und Raum, um auf ihre innerste Stimme zu hören, denn diese kennt bereits das Ziel. Grundsätzlich geht es bei der geistlichen Begleitung um einen Wachstums- und Wandlungsprozess, der die verschiedensten Bereiche des Lebens betreffen kann. Fundamentale Fragen wie nach dem Sinn und Ziel des Lebens werden ebenso an den geistlichen Begleiter herangetragen wie der Hilferuf nach Beseitigung der allgemeinen inneren Unzufriedenheit, dem Loslassen von negativen Gedanken und Ängsten bis hin zur Erfüllung von spirituellen Bedürfnissen.

Genaues Hinhören

Im Zentrum der regelmäßig stattfindenden Einzelgespräche steht das genaue Hinhören, das

bewusste Wahrnehmen, was den Menschen treibt bzw. zieht. Die geistliche Begleitung will helfen, das eigene Leben bewusster wahrzunehmen. Insbesondere in Zeiten von Veränderungen, die Pfarrer Traxl als verborgene Anrufe Gottes sieht, erfahren Menschen Unterstützung, Ermunterung und Ermutigung. „Ich bin ein Wegbegleiter“, erklärt Pfarrer Traxl, „selbst auf Wegen, die noch verborgen sind. Zum Beispiel für einen Mann, der sich in zwei Frauen verliebt hat, für einen jungen Burschen, der sich im Visier einer sektenhaften Organisation sieht, für eine Mutter, die sich überfordert mit ihren Doppelbelastungen und Mehrfachrollen fühlt.“

Die Zukunft im Blick

Mit seiner ruhigen, gelassenen Art vermittelt Pfarrer Traxl Vertrauen und Sicherheit. Die Ratsuchenden dürfen sich frei fühlen, ihren persönlichen Weg zu erkunden, und werden bestärkt, ihren Blick auf das Wesentliche zu lenken. Geistliche Begleitung berücksichtigt die Persönlichkeit und die Lebenssituation wie auch den Werdegang der Person, richtet sich aber immer von der Gegenwart in die Zukunft aus. Ein entscheidender Unterschied zu therapeutischen Sitzungen.

In der Mitte der Waage

In mehreren ca. einstündigen Gesprächen hört Pfarrer Traxl einfach zu, bewertet nicht, gewichtet nicht, richtet nicht. Niemals wird auf Fragen mit theologischen Dogmen oder gar auswendig gelerntem Katechismus geantwortet. „Ich bin in der Mitte der Waage“, führt Pfarrer Traxl aus, „und zeige nur meinem Mitmenschen auf, auf welcher Seite er mehr Gewicht findet. Wo seine Seele mehr aufblüht, wo er mehr Frieden und Glück – langfristig – findet. Das ist sein Weg.“

Vanessa Weingartner
moment@dibk.at



Foto: Innsbruck/Weingartner

Herbert Traxl bietet bei den „Oasentagen“, die während der Schulzeit jeden Freitag und Samstag stattfinden, geistliche Begleitung an.



Pfarrer Martin Ferner und Hans Staud am Beginn des Romedius-Pilgerweges beim Romedikirchl in Thaur. Foto: Weingartner

Einen Weg finden

Wie oft sucht man im Leben einen Weg? Einen Weg, um Probleme zu lösen, Schwierigkeiten zu bewältigen, Herausforderungen zu meistern?

Pfarrer Martin Ferner und Hans Staud nahmen die Analogie wörtlich und suchten auf den Spuren ihres Dorfheiligen einen Weg von Thaur nach San Romedio. Sie fanden ihn 2012.

Als Pfarrer Martin Ferner 2011 die Seelsorgergemeinde Absam, Eichat und Thaur übernahm, fand er in Hans Staud, Obmann des Thaurer Pfarrgemeinderates, einen wahrhaftigen Weggefährten. Ihre gemeinsame Freude am Wandern in den Bergen spornte beide an, einen Pilgerpfad ihres Ortsheiligen Romedius von Thaur, seinem Geburtsort, nach San Romedio, seiner letzten Ruhestätte, zu suchen. Pfarrer Martin Ferner und Hans Staud wälzten

Wanderführer und Landkarten und forschten nach vergessenen Wegen, die abseits von Trubel und Lärm, möglichst in gerader Linie durch Berge und unberührte Landschaften führen. 180 Kilometer galt es zu bewältigen, 9800 Höhenmeter mussten überwunden werden. Ein Jahr dauerte die intensive Vorbereitung, 2012 packten beide ihre Rucksäcke und zogen los.

Sich von Dingen lösen

„Ich hatte viel zu viel Gepäck mit“, erzählt Hans Staud freimütig. „Maximal sieben bis acht Kilo sollte ein Rucksack wiegen, damit man ihn die lange Strecke tragen kann“, rät Pfarrer Ferner. Bereits beim ersten Etappenziel, Maria Waldrast, löste sich Hans Staud von einigen seiner Habseligkeiten und ging wesentlich leichter bepackt weiter. „Dieses Loslösen von so vermeintlich wichtigen Dingen des Lebens“ ist ein wesentlicher Prozess des Pilgerns“, führt Pfarrer Martin Ferner aus. „Man wird auf dem Weg leiser, leichter, gelöster – um gefüllt zu werden mit

Glaube, Spiritualität und Liebe.“

Manchmal gingen sie im Gleichschritt, oft aber auch jeder für sich allein. Versunken in Gebeten, die sie an ihre Mitmenschen richteten, begleitet von ihren spirituellen Weggefährten. Der Rhythmus des Gebets hilft, steile Aufstiege zu bewältigen; Orientierung, den Weg zu finden. Eine wahrhaftige Erfahrung des Pilgerns, nicht nur für tiefreligiöse Menschen.

Geistige Begleitung

Nach nur sieben Tagen hatten sie ihr Ziel erreicht. Als besonderen Höhepunkt, quasi als „Gipfelsieg“, verlas Pfarrer Martin Ferner in San Romedio die heilige Messe. „Es war ein wunderbares Erlebnis, mit einem Pfarrer als geistige Begleitung diesen neuen – unseren – Pilgerweg zu gehen“, erzählt Hans Staud, „insbesondere mit der abschließenden Messe in unserem Ziel: San Romedio.“

Vanessa Weingartner
moment@dibk.at

■ VERANSTALTUNGEN

Tipps und Termine

Eine Auswahl an Terminen zum Thema Glaubensgeschichten.

Bibel. „Ich bin bei euch alle Tage“ heißt ein Seminar, in dem Jesuitenpater Martin Hasitschka mit den Teilnehmern die biblischen Texte der Kar- und Ostertage erschließt. 4. und 5. März im Bildungshaus St. Michael.

Kabarett. Das Feinripp-Ensemble ist bekannt dafür, lange Geschichten kurz zu erzählen. Jetzt haben sie sich daran gemacht, 50 Jahre Kirchengeschichte in Tirol aufzuarbeiten. Die Termine: 22. April, 20 Uhr: SZentrum in Schwaz, 23. April: Rathaus Matri am Bren-

ner, 24. April: Kulturhaus Pflach, 25. April: Gemeindesaal Oetz; 26. April: Heimatbühne Tösens; 27. April: Emmauskirche Völs.

Vortrag. Kardinal Kurt Koch (Rom) hält am 3. April um 20 Uhr einen Vortrag über das Miteinander der christlichen Konfessionen im GEIWI-Turm der Uni Innsbruck.

Pilgern. Der Schlosswirt Tratzenberg ist Treffpunkt für eine Pilgerwanderung nach St. Georgenberg am 15. April. Treffpunkt um 8.50 Uhr. Kontakt: Tagungshaus Wörgl, Tel. 05332/74146

Senioren. „Älter werden: Wan-

del und Chance“ – ein Vortrag der Therapeutin Eva Sproschill über das Alterwerden und die Chancen, die darin liegen. Am 4. April um 19 Uhr im Haus Marillac. Ein viertägiges Seminar unter dem Titel „Im Herbst des Lebens“ startet am 8. April um 10 Uhr und richtet sich an Menschen ab 65 Jahren, die einen verändernden Blick auf ihr Leben werfen und auch im Alter lebendig bleiben wollen.

Sprechen. „Souverän sprechen“ heißt ein Seminar, bei dem die Stimmtrainerin Helga Diem trainiert, wie man mit Körperhaltung, Mimik, Gestik und Stimme am besten zum Ausdruck kommt. Am 26. April von 10 bis 16 Uhr im Tagungshaus Wörgl.